

Wo die Liebe von Klara hingefallen ist

Von Miriam Jaeneke

Klara & Izuchukwu – ein Fest der Liebe“, ist auf das grüne Blatt Papier gedruckt. Innen unter anderem der Segenstext, den die Gäste während der Feier gesprochen haben: „Gott segne euch und eure Ehe mit der Weite des Himmels und der Lebenskraft der Erde, mit der Klarheit des Wassers und der Glut des Feuers, mit zärtlichen Händen und einem hörenden Herzen.“

Grün ist das Papier der Hochzeitszeremonie. Grün ist auch die Hoffnung. Und grün der Eichenberg oberhalb von Lochau, auf dem Klara und Izuchukwu inzwischen gemeinsam leben. Blau mit weißen Streifen ist der Body, der dem gut einjährigen Sohn Uriel ausgezogen werden muss, damit die Windel gewechselt werden kann. Der Vater, Izuchukwu, fasst Uriel bei der Hand. Eigentlich ist es fast ein Wunder, dass er hier ist. Dass Klara Büchele und er sich begegnet sind. Dass die beiden nun verheiratet sind.

Gottes Wunsch. Izuchukwu heißt genau genommen Benjamin Izuchukwu Ujunwa. Den Namen Izuchukwu haben ihm seine nigerianischen Eltern gegeben. In seiner Muttersprache Igbo bedeutet es so viel wie „Gottes Wunsch“. Ihren Sohn haben Klara und er Uriel Anton Chidubem getauft. „Chi heißt Gott und dubem heißt führt mich“, erklärt Klara, während sie in der Küche Malven-Beifuß-Tee aufsetzt. „Frauenkräuter“, die hat sie beim Polterabend von den geladenen Freundinnen, von Schwester, Mutter und Tanten in einem geflochtenen Korb überreicht bekommen. Ein besonde-



Wo Klara Bücheles Liebe hingefallen ist, hat diese geholfen, aufzustehen. Aufzustehen für die Gleichberechtigung von Flüchtlingen, gegen Vorurteile, für ein Leben mit dem in seiner Heimat Nigeria politisch verfolgten Benjamin Izuchukwu Ujunwa und ihrem gemeinsamen Sohn. Im August hat sie offiziell „Ja“ gesagt.



Unter einem Spalier hindurch in ein gemeinsames Leben (l.). Oben: Haben sich erst bei der Hochzeit kennengelernt: die Eltern von Klara und die von Benjamin.

MIRIAM JAENEKE/FREDRIK SAMS

rer Polterabend war das, am Fuß eines Wasserfalls in der Rapenlochschlucht, mit gestreuten Rosenblättern und einem Blumenkranz fürs Haar. Aus der Verbundenheit der Schwesternschaft haben die versammelten Frauen Klara symbolische Geschenke mit auf den Weg gegeben: ein Herz aus Holz beispielsweise, das als Form – und nicht nur das – unendlich ist, das sowohl rund ist als auch Ecken hat. „Und meine Mama hat mir Erde von daheim mitgebracht,

aus Hard. Das sei die erste Erde, wo ich Wurzeln geschlagen habe – die Muttererde. Sie sagte, sie gebe mich frei, ich dürfe aber immer zurückkommen. Während ich meinen eigenen Weg gehe, würden wir über Mutter Erde stets verbunden bleiben.“ Klara blickt versonnen lächelnd auf den Küchentisch. Am Ende entfachten die Frauen ein Feuer, in das sie mit einem beschriebenen Stück Holz alles losließ, was sie vor ihrem Eintritt in die Ehe loslassen wollte.

Auch an ihre Hochzeit im August denkt die 32-jährige Kinderärztin gerne zurück. Im Bad Diezlings in Hörbranz bei schönstem Wetter haben sie gefeiert, den Bauern gefragt, ob sie auf seiner Wiese die Jurte aufstellen dürfen. Die ganze Familie hat mitgeholfen. Ihr Vater als Ofensetzer hat feierlich Schamottsteine zu einem Kreis zusammengefügt, in dem sich Klara und Izuchukwu ihr persönliches Hochzeitsversprechen gaben. Begleitet wurde ihre freie

